

saß die typischen Tugenden eines Naturschützers: Ausdauer, Beharrlichkeit und Verschwiegenheit. Mit Entdeckerfreude und systematischer Arbeit gelang es ihm, sehr viel Pflanzen und Tierarten in der Laußnitzer Heide erstmalig nachzuweisen und sie dauerhaft zu hegen und zu betreuen. Von den Pflanzenfunden seien hier nur das Große Zweiblatt, der Buchenspargel, die Rotbraune Sitter, die Breitblättrige Sitter und die Arnika genannt. Für den Sumpfpfurst, die Rauschbeere und die Tanne führte er umfangreiche Pflegemaßnahmen durch. Reinhard Hebestreit wirkte auch bei der Erfassung der Daten für den Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens mit.

Reinhard Hebestreits besondere Liebe galt der Vogelwelt. Die Liebe und Verantwortung dafür teilte er mit Bernd Pfützner. Beide teilten sich in die Betreuung der Arten auf dem Gebiet der Laußnitzer Heide. Anfang der siebziger Jahre gelang beiden der Erstnachweis des Kolkraben in der Westlausitz, der zugleich einer der ersten Nachweise in Sachsen war. Beide waren stolz auf die Tieflandsnachweise des Uhus als Baumbrüter, des Schwarzstorches, des Sperlingskauzes und des Raufußkauzes. Seit der Ansiedlung des Seeadlers in den siebziger Jahren in der Laußnitzer Heide, betreuten sie diese besonders schützenswerte Art ebenfalls. Es sei noch die Sorge um Schwarzspecht und Hohltaube erwähnt. Habitatschutz bedeutete Beobachtung des Brutgeschehens neben der Berufstätigkeit so oft wie möglich, Einrichtung von Horstschutzzonen, Abstimmung mit dem Revierförster und Verschwiegenheit.

Der Schutz der Tierart hatte weit mehr Vorrang als der Stolz und die Eitelkeit des Finders. Deshalb fehlt sein Name auch an wesentlichen Stellen in der Fachliteratur. Seine Leistung maß er an Brut-erfolgen oder der Zunahme der Population im Gebiet. Gern hätte Reinhard Hebestreit beispielsweise gewusst, wo sich die vielen in der Laußnitzer Heide ausgebrüteten Schwarzstörche ansiedelten. Für das Jahr 2016 war es sein Ziel, den Schwarzstorch im Bereich des Keulenberges zu

finden. Leider ging dieser wie auch sein weiterer Wunsch, die Wurfhöhle des Wolfes in der Laußnitzer Heide zu finden, nicht mehr in Erfüllung. Nicht unerwähnt soll seine Betreuerstätigkeit und seine Beobachtungen im Bereich des Kieswerkes Ottendorf-Okrilla bleiben, sein Engagement bei der Brutvogelkartierung in der Laußnitzer- und der Königsbrücker Heide, seine Bereitschaft, Exkursionen im Bereich der Königsbrücker Heide durchzuführen und auch bei zahlreichen Fachgutachten mitzuwirken. Reinhard Hebestreit gehörte zum verlässlichsten und engagiertesten Mitarbeiterstamm des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes im Landkreis Bautzen. Er war Gründungsmitglied des Vereins Naturbewahrung Westlausitz e. V. und uns ein lieber, humorvoller Freund und Weggefährte.

Er war so hilflos und traurig darüber, dass er diese Welt verlassen musste und sorgte sich bis zum Schluss um den sachgerechten Schutz seiner Tiere. Es liegt nun an uns, seine Arbeit ohne qualitative Abstriche weiterzuführen. Besonderen Dank schulden wir auch seiner Frau Gisela, die sein Engagement verständnisvoll mitgetragen hat. Uns bleibt nur, seine Arbeit fortzusetzen und seinen hohen Maßstäben gerecht zu werden.

Thomas Peper
Naturschutzbeauftragter Landkreis Bautzen

Jochen Schmidt
geboren am 20. Juni 1938
gestorben am 25. Dezember 2015

Nach langer schwerer Krankheit, von der er lange Zeit glaubte, diese überwinden zu haben, verstarb am 25. Dezember 2015 der Leipziger Ornithologe und ehrenamtliche Naturschutzmitarbeiter Jochen Schmidt im Alter von 77 Jahren. Nach seiner Lehre als Eisenbahner arbeitete er bis zum Renteneintritt in verantwortungsvoller Position als Fahrdienstleiter im Bereich des Leipziger Hauptbahnhofes. Jede freie Minute neben seiner

Familie widmete er jedoch seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Ornithologe und Naturschützer. Bereits im Alter von zwölf Jahren kam er zur Ornithologie und fand in Otto Wadewitz vom Ornithologischen Verein zu Leipzig einen vogelkundlichen Lehrer, der ihn begeisterte und förderte. Frühzeitig trat er diesem Verein, der damaligen Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund der DDR, bei und hielt ihm lebenslang die Treue. Er bereicherte die Vereinsarbeit durch eigene Vorträge, leitete Exkursionen, ergänzte die Beobachtungskartei und war jahrzehntelang als Protokollant tätig. Als gewissenhafter und verlässlicher Beobachter hatte es ihm vor allem der Leipziger Auwald angetan, der ja gewissermaßen vor seiner Haustür begann. So ermittelte er zusammen mit Klaus Weisbach von 1975 bis 1999 den Brutbestand der damals hier noch recht häufigen Greifvögel in Teilen der Elster-Luppe-Aue und betreute mit diesem 100 Nistkästen in der Burgaue von 1974 bis 2000.

In den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erweiterte er seinen Wirkungskreis zunehmend durch Besuche in der Dübener Heide und nutzte häufig den 1965 gegründeten Naturschutzstützpunkt Winkelmühle. Wie viele Leipziger Ornithologen begeisterte er sich für die hier damals noch recht seltenen Kraniche in ihrem südwestlichsten Brut-, Sammel- und Rastgebiet in Deutschland und konnte als Kranichbetreuer im NSG „Wildenhainer Bruch“ miterleben, wie die Anzahl der Brutpaare von eins bis zwei auf nunmehr acht in diesem Gebiet angewachsen ist. Jochen Schmidt wurde bei dieser Tätigkeit zu einem der aktivsten Mitarbeiter der AG Kranichschutz in der Dübener Heide. Als Brutplatzbetreuer sammelte er wichtige Erkenntnisse über Brut und Brutverhalten der Kraniche und über den Wildenhainer Bruch als Schlafplatz der Kraniche während des Herbstzuges. Seine genauen Beobachtungen und zahlreichen Aufzeichnungen sind in den Beobachtungsbüchern des Stützpunktes dokumentiert. Er trägt hohen Anteil daran, dass die Arbeitsgemeinschaft 2003 mit einem Ersten

Preis im Feldschlösschen-Naturschutz-Wettbewerb ausgezeichnet werden konnte. In dem neu geschaffenen NSG „Presseler Heide-wald- und Moorgebiet“ bearbeitete er außerdem das einzige in Nordwestsachsen noch vorhandene kleine Brutvorkommen der Bekassine und das der Waldschnepfe.

Jochen Schmidt war bis zu seinem Tode aktiver Naturschutzhelfer im jetzigen Landkreis Nordsachsen und koordinierte die Besetzung des Naturschutzstützpunktes Winkelmühle mit der unteren Naturschutzbehörde des Kreises.

Als 1985 die Stelle des Betreuers der letzten Großtrappen in Sachsen vakant wurde, übernahm er bereitwillig diese Funktion. Er konnte aber bis 1994 nur noch das Aussterben der Art registrieren, die in diesem Gebiet nicht mehr existenzfähig war.

Als Mitglied der AG Biberschutz in der Dübener Heide war er aktiv an der Erfassung dieser Art bei deren weiterer Ausbreitung in der Leipziger Elster-Luppe-Aue beteiligt.

Der Naturschutz im Raum Leipzig und Nordsachsen verliert mit ihm einen kenntnisreichen Ornithologen und erfolgreichen Feldforscher und wir trauern um einen liebenswerten Menschen und guten Freund.

Ekkehard Vollbach
Klaus Weisbach
Peter Hofmann

Rolf Weber
geboren am 30. Mai 1922
gestorben am 2. März 2015

Ein großer Naturfreund, eine beseelte Botanikerpersönlichkeit ist nicht mehr! Am 2. März 2015 verstarb der frühere Kreisnaturschutzbeauftragte des Vogtlandkreises Rolf Weber im Alter von knapp 93 Jahren. Vogtlandweit trauern Naturschützer um den beliebten, renommierten Botaniker, bemerkenswerten Naturschutzexperten